

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

Bezugspreis
für Halle wöchentlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., postmonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. B. Dr. A. Dorf in Halle.

Inserate
werden die Spalte über deren Raum
mit 20 Pfg. für jede Zeile mit 15 Pfg. berechnet
in der Expedition mit unserm
Ankündigungsschein und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Retarieren die Zeile 40 Pfg.
Erachtet täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 148.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 29. Juni

1887.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die

Saale-Zeitung.

Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Lieferung der Zeitung nicht unterbrochen werde, und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Nr. 1486 eingetragen ist.

Der wöchentliche Bezugspreis beträgt für Halle 2,50 M., durch die Post bezogen — einschließlich der Postgebühren, aber ohne Bekannmachungen — bei dem großen Vertriebskreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Für die Leser in Halle und im Saalkreise bemerken wir, daß die Bekannmachungen des Königl. Landratsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeinem Interesse sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Der Fall Dünze.

Das ehrengerichtliche Erkenntnis, welches dem ehemaligen freisinnigen Reichstagsabgeordneten Dünze das Recht aberkannt hat, den Majorität zu führen und die Militärreform zu tragen, erregt in den weiten Kreisen der Bevölkerung ein Aufsehen, das statt von Tag zu Tag abzunehmen, vielmehr von Tag zu Tag zu wachsen scheint. Auch beschränkt sich dasselbe keineswegs auf oppositionelle Schichten des Volkes, sondern findet seinen Widerhall bis in die nationalliberale Presse hinein, die das ehrengerichtliche Vorgehen gegen Dünze freilich nicht offen zu tadeln, aber doch auch nicht offen zu loben mag und durch die verlegenen Redewendungen, mit denen sie sich um die Sache herumzuredern sucht, eben nur behundet, wie üblich ihr dabei zuzumute ist. Sogar die offiziellen Blätter saugen an zu merken, daß der ganze Zwischenfall einen für das herrschende Regierungssystem nicht weniger als erbebenden Eindruck macht, und suchen ihn von dem politischen auf das private Gebiet hinüberzuschieben, was allerdings unmöglich ist, es sei denn, daß man sich an dem Gegenstand der Beschäftigung genügen lassen will.

Interessant man die Ursachen dieses allgemeinen Aufsehens näher, so wird man finden, daß dieselben wenig oder gar nichts mit dem persönlichen Schicksal des von dem ehrengerichtlichen Urtheil betroffenen Mannes zu thun haben. Herr Dünze besitzt die Achtung seiner Mitbürger deshalb nicht weniger, weil er nicht mehr den Titel führen und die Uniform tragen darf, welche er in langjährigem Friedens- und Kriegsdienste stets in Ehren geführt und getragen hat. Das peinliche Urtheil des Falles liegt in seiner grundsätzlichen Bedeutung. Der Kampf gegen den Militarismus, welcher in der Konstitution seit vielen Jahren aufwachte, galt in weiten Kreisen des Volkes seit zwanzig Jahren, seit 1866, für abgethan. Man glaubte, die Ströme fortwährenden Blutes, welche die Grundheile der deutschen Einheit fütterten, hätten auch jeden Unterschied zwischen Herr und Volk verwischt; wenn sich hier und da noch ein militärischer Standesvorurtheil in schroffem Gegensatz gegen die rechtlichen und sittlichen An-

schauungen der bürgerlichen Bevölkerung geltend machte, so erlöste man sich damit, das seien die letzten Reste einer überlebten Welt, die allmählig von selbst absterben würden.

In diese hoffenden und vertrauensvollen Stimmungen ist denn nun allerdings das ehrengerichtliche Urtheil in den Falle Dünze sehr scharf hineingefahren. Es ist klar und leicht, wie man irgend denken, macht sich daran ein militärischer Standesvorurtheil geltend, welches sich nicht etwa nur gegen den allgemeinen Landeseingesetzten, sondern geradezu gegen dieselben bewegt. Weil Herr Dünze angeht, aber ihm ungezügelter Beleidigung den Weg gegangen ist, den die Ehre des Landes in einem solchen Falle vorschreiben, weil er die Rechte gebührt hat, welche die Verfassung des Reichs jedem Deutschen gewährt, deshalb soll er nicht mehr würdig sein, auch nur nominal dem Verbanne des deutschen Heeres noch anzugehören. In dieser „nominalen“ Tragweite des Falles liegt nicht zuletzt seine prinzipielle Bedeutung; bei einem verabschiedeten Offizier fallen alle diejenigen Gesichtspunkte und Rücksichten fort, welche — sei es mit Recht oder mit Unrecht — für die Ansicht geltend gemacht werden, daß die Frage der „Ehre“ für aktive Offiziere anders liege als für sonstige Staatsbürger; wird ein pensionierter Offizier gemahregelt, weil er sich in seinem Thun und Lassen an das hält, was in bürgerlichen Kreisen für gut und recht gilt, dann läßt sich selbst rechtlich gar keine stärkere Zuspitzung des Militarismus konstruieren als die in solchem Falle praktisch gegeben ist.

Daraus erklärt sich leicht die außerordentlich unangenehme Auserwählung, welche das ehrengerichtliche Erkenntnis in Sachen des Herrn Dünze in so vielen Kreisen hervorgerufen hat. Dasselbe beleuchtet eine Auff, welche man längst zugeschlittet glaubte, eine Auff, welche den Begriff des modernen Verfassungsstaates nahezu aufhebt und in einem Volke mit allgemeiner Befriedigung doppelt schmerzliche Empfindungen hervorruft. Je peinlicher aber die Entscheidung ist, um so weniger sollte man sich der Lehre verschließen, die aus der bitteren Erfahrung zu schöpfen ist; der Lehre nämlich, daß blindes Hoffen und Vertrauen in politischen Dingen für ein großes Volk nicht angeeignet und feinewegs geeignet ist, ihm die mühevollste Arbeit zu ersparen, welche maßvoll und sachlich, aber auch unermüdetlich und von Tag zu Tag für die Befestigung der verfassungsmäßigen Einrichtungen beizutragen ist.

Politische Ueberblick.

Am englischen Unterhause herrschte am Montag der Unterlaufsverkehr des Auswärtigen, demnach, mit der ottomanischen Regierung habe den letzten Wunsch ausgedrückt, daß die Ratifikation der englisch-türkischen Konvention auf den nächsten Montag festgesetzt werde; obgleich eine so lange Verzeigerung sonst nicht üblich sei, habe es die englische Regierung doch für angemessen gehalten, dem Gesuche der Porte zu entsprechen. Auf eine Anfrage erklärte Herr Russell, die Reihenfolge, in welcher die Königin die Glückwünsche der verschiedenen Vorkaiser und Gesandten entgegenzunehm, habe keine politische Bedeutung. Der Gesandte des Papstes sei in etwas früherer Stunde als einige andere Vorkaiser empfangen worden und im Hofjournal seien die Anreden verzeichnet, die hinsichtlich der Reihenfolge nach verzeichnet. Der erste Lord des Schatzes Smith erklärte, die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit dem Vatikan sei weder vom Papste noch von der englischen Regierung angeregt worden. Das Sans trat jedoch in die Diskussion des Vertrags über die irische Straf-

rechtsbill ein. — Das Oberhaus erledigte die Einzeldebatte der Bill betreffend die Uebertragung des Grundbesitzes ohne wesentliche Amendements.

Wie die Londoner „Morningpost“ wissen will, hätte die französische Regierung neuerdings den Vorkaiser Grafen von Montebello in Konstantinopel dahin instruiert, der Porte die Wiederannahme der französischen Forderungen in betreff der Hinterlassenschaft der heiligen Dreie im Orient in Aussicht zu stellen, falls die Porte die Konvention mit England wegen Cyperns ratifizire. Unter diesen Umständen habe die Porte bei der englischen Regierung angefragt, ob sie im Falle der Ratifikation der cyprischen Konvention auf die wirksame Ausföhrung der Konvention von Cypern seitens Englands rechnen könne. — Auch wollte die „Morningpost“ wissen, Auskunft habe von der Porte mit Rücksicht auf den Verkauf der Dinge in Bulgarien und Cypern eingehend abgesehen. Diese Angabe wird aber aus Petersburg von beauftragter Seite für völlig unbegründet erklärt. Auch gilt der übrige Inhalt der Meldung der „Morningpost“ in betreff der französischen Forderungen für höchst unvorsichtig.

Der „Germania“ wird aus Rom mit dem 27. d. telegraphisch gemeldet: Die Abreise des Konsultors der Propaganda Wsgr. Persico nach Island wurde im letzten Augenblicke suspendirt.

In der französischen Deputirtenkammer stellte am Montag der Deputirte Labodière (Antantist) den Antrag, daß die Wahl des Senats durch das allgemeine Stimmrecht erfolgen solle, und verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag. (Majorität Opportunist) trat dem Antrage entgegen, da die Annahme desselben zu einer Verletzung des Senats führen würde, dessen Wiederwahl unwahrscheinlich sei. Ministerpräsident Rouvier sprach sich in gleichem Sinne aus und forderte die Ablehnung der Dringlichkeit, welche ab dem mit 317 gegen 206 Stimmen verworfen wurde.

Im weiteren Verfolg des neuen russischen Kafes, betreffend die Wiederabgabe von Ausländern in Russland u. s. w. sind von den Kreisverordneten ein Civilrat in der Gemeinde-Abtheilung und Abgeordneter erwählt worden, welchen ein Komitat beigelegt ist, das verschiedene Fragen über die persönlichen und Vermögensverhältnisse der in den Wärdern und Gütern der Königsreiche Polen beschlagnahmten habsburg und niederen Beamten des Auslandes enthält und welches dem erfolgten Auffüllung binnen zehn Tagen dem Kreisvorsteher zurückzugeben ist.

Wie das „Ritter'sche Bureau“ aus Simla vom 27. d. meldet, erachte man den Aufstand der Ghilzais gegen den Emir von Afghanistan in voller Abnahme begriffen; viele Ghilzais seien nach Hause zurückgekehrt.

Meinere telegraphische Mittheilungen.

* Wien, 27. Juni. Der König von Serbien machte gestern dem Grafen Kalnoky einen Gegenbesuch, empfing heute morgen den Generalstabsoberst Wobrosz zur Kommunikation und mittags den russischen Vorkaiser Fürsten Wobrosz.

* Wien, 27. Juni. Der König von Serbien stattete nachmittags einigen Mitgliedern des parlamentarischen Corps Besuche ab; alsdann nahm ertheile zu dem am 27. d. d. Kaiser an dem von dem Kronprinzen die Waage zu seinen Ehren veranstalteten Wahlen in Aachenburg Weil. Nach demselben verabschiedeten sich der Kronprinz und die Kronprinzessin, welche heute nach Galizien abreißen.

Das morgenländische Theater.

(Schluß.)

Mit königlicher Pracht werden in den Tagen der Aschura die Trauerspiele in der Färberei des Hofes zu Theater aufgeführt. Als Augenzeuge kann ich versichern, daß die Erinnerung daran mir noch heute in den lebendigsten Farben vorwiehet und unvergeßliche Eindrücke hinterlassen hat. Das Gebäude, mitten in der königlichen Burg gelegen, die Beleuchtung, die blendenden Kostüme, die präparirten Aufzüge unter majestätischer Begleitung und die Zuschauer selber bieten einen so überraschenden Anblick dar, daß man sich plötzlich in die Raubervwelt von Lajend und eine Nacht verlegt glaubt. Die nachstehende Schilderung giebt den getreuen Bericht meiner Eindrücke am Abend des 25. Oktober 1884 wieder, an welchem ich Gelegenheit hatte, einer Vorstellung im Lehrstube der Burgtheater beizuwohnen.

Von der Stadt aus führte der mit Gas beleuchtete Weg in gerader Richtung nach dem Theater, dessen kolossaler Umfang und Höhe sich schon von weitem in auffallender Weise bemerkbar macht. Der Bau, welcher auf Befehl des gegenwärtigen Kaisers von Persien, Kaiser-Edin, vor etwa zwölf Jahren angefertigt wurde, hat einen Kostenaufwand von fünfzig Millionen Wert erfordert. Das Theater hat die Gestalt einer gewaltigen circusartigen Rotunde von etwa 35 m in Durchmesser und 24 m Höhe. Die ursprünglich beständigte Anlage einer Kuppel mußte unterbleiben, da die Spannung der notwendigen Bögen eine Last von gebraunten Steinen voraussetzte, welche die Mauern und Fundamente nicht zu tragen imstande waren. Man unterließ es deshalb, dem Gebäude den notwendigen Anstieg nach oben zu geben und begnügte sich damit, über dem Gebäude aus zusammenhängenden Holzstücken zwei sich kreuzende Bögen anzubringen, welche in den Tagen der theatraischen Aufführungen mit Zelttüchern überspannt werden. Daß der Anblick dieser seltsamen Bedachung auch nur annähernd schön sei, läßt sich gerade nicht behaupten. Unterhalb des eisernen Krönungsgeländers laufen in drei Reihen unter-

einander sechs Logen fort, jede nischenartig angelegt und etwa 4 m hoch. Die Logen der untersten Reihe sind gefliest, die der beiden obersten dagegen geschloffen, denn ein kunstfertig, gezierter Zeltstoff verbedet den Anblick von außen in dieselben. Sie sind für die Bewohner des königlichen Harem oder des Damenpersonals bestimmt, welches nach den Angaben mit befreundeter Person gegen achtundert Köpfe umfaßt. Eine besondere Loge ist für den Hof und seine Begleiter bestimmt. Die inneren Flächen der Rotunde sind von oben bis unten mit buntdaligen, neupersischen Kacheln ausgefüllt, welche in farbigen Zeichnungen den ganzen Reichthum der iranischen Ornamentik enthalten. Mathematische Figuren und Muster wechseln mit blumenreichen Arabesken ab, in wirkungsvoller Weise durch Stalaktiten-Reihen und Spiegel-facetten unterbrochen, welche den oberen Theil der Logengänge und Mischen krönen. Am Grundton in der Färberei tritt ein helles Blau hervor. Die Bühne befindet sich in der südlichen Gestalt einer runden Plattform in der Mitte des Gebäudes, und ein paar Stufen an verschiedenen Stellen derselben führen von dem eigentlichen Fußboden nach der Oberfläche derselben, um den kommenden und gehenden Schauspielern den Zu- und Abgang zu erleichtern. Ein Raum von etwa 3 m Breite, welcher sich um die Plattform herumzieht, dient als freie Böden für die einzelnen mit dem Stücke zusammenhängenden Aufzüge. Derselben bedecken erheben sich in Gestalt breiter Stufenreihen die Böden für die Kranenwelt, welche die Worte des Theaters bereitwillig gefällig wird. Dahinter, nach der Wand der Rotunde zu, befinden sich die Schließflügel für den mächtigsten Theil des zukunftsigen Publikums. In das Theater gefüllt, wie es an dem Abend meines Besuchs besaßen der Fall war, so bietet der ganze Bau für 6000 Personen einen genügenden Raum dar.

Da ich mich einer besonderen Einladung für den bezeichneten Abend zu erfreuen hatte, so verschaffte mir diese Ehre einen der besten Plätze im Burgtheater, d. h. eine Loge, in welcher zwanzig Personen bequem sitzen konnten. Der Fußboden war mit echt persischen, buntdaligen Teppichen belegt und die gewölbte Decke mit schattenschönen Stoffen überzogen. Doch war die freie Aussicht durch eine gitterartige Leinwand ab-

sperrt, deren Löcher allein dem Auge einen Blick in das Innere des Theaters gestatteten. Es war keine Frage, daß ich mich in einer Paradieswelt befand. Die persische Gitterwand schloß gegen Fremde verriegelt, sich selbst in der Loge nicht. Auf dem hinteren Theile der Loge im Hintergrunde der Bühne verbreitete ein reiches Lichtschimmer von schwebenden Kerzen seinen Glanz über die angelegten Früchte und süßen Hefebröten, Thee und Kaffee ward gereicht und selbst der landestheilige Kaktus, die persische Wasserpfeife, als Zeichen der Begrüßung nicht ausgeschlossen. Auch in den gegenüberliegenden Logen saß sich ein heller Kerzenschimmer durch die kleinen Öffnungen der bunten Leinwand. Um nicht unbefähigt zu erscheinen, vermied ich es mit allem Vorbedacht mein Auge nach diesen Logen zu wenden, da die weiblichen Anwesenden dem unmaßbaren königlichen Endern angehörten.

Das Theater war zum Erdrücken gefüllt, der mächtigste Theil der Anwesenden meist im Traueranzug erschienen, der weibliche zeigte in seiner äußeren Hülle die gewöhnliche Straßen-tracht, den schwarzen Seiden- oder blauen Katun-Waferl mit dem langen, weißen Gesichtsfleider, der bei der Weibzucht der amnestischen Damenwelt mit einer Brillantkette an dem Hintertheil der bunten Kopfbedeckung befestigt war. Ueber 10,000 Zuschauer auf buntdaligen Glasentdecken und Glasarmen wollten ihren staubigen Schein auf die Wände der Rotunde aus, deren glänzende Wandflächen den empfangenden Schimmer in wunderbarer Glorie zurückspiegelten. In der Mitte der Rotunde verbreitete ein elektrisches Licht durch die umgebende Glöcke aus Mischglas seine gepfeifigte Helle unmittelbar über die Plattform der Schaubühne. Die Wirkung des Lichtmeeres war eine großartige und übertraf alles, was die Verbindung darüber zu träumen vermochte.

Trotz der gewaltigen Menschenmenge, welche an dem Abende des genannten Tages nach dem königlichen Theater erschienen war, herrschte dennoch eine feierliche Stille, wie sie bei gespannter Erwartung auf ein bevorstehendes Schauspiel einzutreten pflegt. Jeder schien mit seinen Gedanken beschäftigt und würdigte die Nachbarn gar keine Blicke.

Der Hof-Musik besaß die Warmtonorgel neben dem Haupt-Organ und begann mit lauter, wohlklingender Stimme in

Bücherfreunden sendet die Verlagsbuchhandlung S. Gendel in Halle a. S. das Verzeichnis der **Bücher der Gesamtliteratur** gratis und portofrei.

Umzug
empfehlen sich
Zillmann & Lorenz,
Lindenstraße 23.
Fernsprecher 55.

Billigste Eisenträger.
Neben allen übrigen **Rauelsen** empfehle ich:
Hartwich-Eisenbahnschienen,
235 mm hoch, sehr wenig gebraucht, und mit unvergleichlich höherer Bruchfestigkeit, als L-Träger, dabei bedeutend wohlfeiler.

Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a. S.
Specialfabrik für Eisenbauten, Bauelsenlager en gros.

Zugjalousien mit Ketten, mit Gurt von 11,50 Mark
Rollläden von Stahl, von Holz mit ohne Leinwand,
Billigste Bezugsquelle von Jalousie-Bedarfsartikeln
die Jalousie-Fabrik von Franz Rudolph,
Galle a. S., Krausenstraße 10.

Portland-Cement,
Stettner und Andere, in Tonnen und Säcken,
immer frische Waare,
Ed. Lincke & Ströfer.

Bad Neu-Ragoczi - Halle a. S.
Leiden des Gichtes und Rheumatismus, für dieselben Krankheiten im Sommer, als für Magen, Leber, Unterleibs-Erden, Frauenkrankheiten, Rheuma, Gicht, Neu! Kohlensäure Moorbad, wie sie nirgends bis jetzt anderwärts existieren. Für Rheumata, Wunden und Rückenmarks-Leiden das wirksamste Mittel. **Wannens-Verband** für die Falsche 40 Wg. Sommerabends von 10-11 1/2 Uhr bin ich in Halle im Hotel **Deutscher Hof** zu sprechen. **Dr. Sternbrück.**

Rawald's Weinhandlung und Weinstuben,
Halle a. S., Leipzigerstraße 6.
Ich empfehle unter Garantie für Reinheit und Weinheit folgende Auswahl meines Lagers in Halleschen:

Weiße Weine: Riesling, Späthausen u. Gieseler 1 A 20 B, 1 A 30 B, 1 A 40 B, 2 A 10 B, 2 A 20 B, 2 A 30 B, 2 A 40 B, 3 A 10 B, 3 A 20 B, 3 A 30 B, 3 A 40 B, 4 A 10 B, 4 A 20 B, 4 A 30 B, 4 A 40 B, 5 A 10 B, 5 A 20 B, 5 A 30 B, 5 A 40 B, 6 A 10 B, 6 A 20 B, 6 A 30 B, 6 A 40 B, 7 A 10 B, 7 A 20 B, 7 A 30 B, 7 A 40 B, 8 A 10 B, 8 A 20 B, 8 A 30 B, 8 A 40 B, 9 A 10 B, 9 A 20 B, 9 A 30 B, 9 A 40 B, 10 A 10 B, 10 A 20 B, 10 A 30 B, 10 A 40 B, 11 A 10 B, 11 A 20 B, 11 A 30 B, 11 A 40 B, 12 A 10 B, 12 A 20 B, 12 A 30 B, 12 A 40 B, 13 A 10 B, 13 A 20 B, 13 A 30 B, 13 A 40 B, 14 A 10 B, 14 A 20 B, 14 A 30 B, 14 A 40 B, 15 A 10 B, 15 A 20 B, 15 A 30 B, 15 A 40 B, 16 A 10 B, 16 A 20 B, 16 A 30 B, 16 A 40 B, 17 A 10 B, 17 A 20 B, 17 A 30 B, 17 A 40 B, 18 A 10 B, 18 A 20 B, 18 A 30 B, 18 A 40 B, 19 A 10 B, 19 A 20 B, 19 A 30 B, 19 A 40 B, 20 A 10 B, 20 A 20 B, 20 A 30 B, 20 A 40 B.

Th. Werndl, Zahntechnisches Atelier,
Obere Leipzigerstr. 73, I.
Als anerkannt bestes Mehl- und Milchfutter offeriren wir:
bestes frisches Coars-Mehl mit 15 bis 20% Protein und 7 bis 8% Fett.
bestes frisches Palmkern-Mehl mit 16 bis 18% Protein und 8 bis 6% Fett.
Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel, sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft.
Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.
Berlin C, Lindenstraße 81. **Rengert & Co.,** Celfabrik.

Von Donnerstag den 30. d. Mts. an steht ein großer Transport **Bayrischer u. Boigtländer Zugochsen** ankert preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann,
Halle a. S., Marienstraße 1a.

Corsettes.
Von meiner großen Auswahl Corsettes habe ich als besonders empfehlenswerth unter angeführten zu empfehlen:
Deflus beher, weil ausgezeichnet durch Haltbarkeit, Sitz und Preiswürdigkeit.
Merlin 1.80, Thekla 2.35, Ortrude 3.50.
Melanie 4.00, Hygiene 4.50.
Siegmund Haagen,
Galle a. S., Markt.

Am Sonnabend den 2. Juli d. J. findet ein **Extrazug nach Hamburg** statt, zu welchem gleichzeitig Retourbillets nach Altona, Kiel, Rendsburg, Cuxhaven, Seelands (jenseitig über Jorkburg-Cuxhaven als auch ab Hamburg mit Dampf- und Freizeit) zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben werden. Die Billets sind 3 Klassen gültig.
Abfahrt von Leipzig 1.00 Nachmittags, 2.00 Abends.
Die Fahrpreise und sonstigen Verbindungsbedingungen sind aus der auf dem Bahnhofsamt ausliegenden Bekanntmachung zu ersehen und auch in der Billetspektion darauf zu ersehen.
Abgang: den 24. Juni 1887.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Halle, Montag, 4. Juli 1887, Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule
Concert
des akademischen Gesangvereins
unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Alwin Schroeder**, Kammervirtuos aus Leipzig.
Programm: Sonate für Clavier und Violoncello von **Beethoven**. — Zur Feier des 100. Geburtstages von **Ch. Weber**. — Chorlieder von **Rob. Franz**. — Solostücke für Violoncello, — Zwei Chöre mit Clavier von **Goldmark** und **Fr. Schubert**. — Solostücke für Violoncello. — Chorlieder von **Reubke** und **Rheinberger**.
Eintrittskarten, nummerirt 2,50 Mk., unnummerirt 1,50 Mk., sind in der Musikalienhandlung von **H. Karrod** (G. Patzker), Barfüßerstrasse 19, zu haben.
Otto Reubke, Universitäts-Musiklehrer.

Weinstube zum „Vater Rhein“.
Täglich frische Erdbeerbowle.

Hotel zum goldenen Ring, Freyburg a/Unstrut.
Meine renovirten, gut eingerichteten Localitäten, sowie ein großes Gesellschaftszimmer mit Concertsaal empfehle geachteten Vereinen und Gesellschaften bei Vorhaben nach hier, hiermit angelegentlich. — Gute Küche, reingehaltene Weine, vorzügliches Bier, bestes Cognac, warme Stellungen, prompte Bedienung, civile Preise.
Hermann Dressler.

NORDERNEY * NORDSEEBAD
Hotel Bellevue
Hotel I. Ranges. Durch Neubau bedeutend vergrößert. 70 Logierzimmer. Pension von 42 Mark an pro Woche. Hotelwagen am Landungsplatz. Münchener Spatenbräu vom Fass.

Königliches Nordseebad Norderney,
besuchtestes deutsches Seebad.
Frequenz 1886: 13,200 Personen. — Eröffnung: 15. Juni.
Tägliche Dampfverbindung mit Geestmünde, Leer, Norden, dreimal wöchentlich mit Cuxhaven, Hamburg und Wilhelmshaven. — Prospecte gratis.
Station: 22. Mai **A. Bayer, Stahl- und Moorbad Margarin-Steppen,** bis Ende September.
Güthigelegenes Stahlbad Deutschlands, kohlensäurehaltige Stahlquellen, beiter Mineralbäder. — Bäder, Douchen etc. vom Stande aus. — Vollkommene und mit unvergleichlichem Erfolg neu eingerichtet. Blut, Nerven- und Frauenkrankheiten; Rheumatismus, Gicht etc. behandelt. **Dr. Siller.** Im Kurhotel: Hotelier **Höhm**. Omnibus zu jedem Tage. Wägen und Moorverleih, Wohnungsanstalt und Prospecte durch die Verwaltung des fgl. Mineralbades **Steppen.**

Um unsere Feriencolonien
auch nur in der bisherigen Ausdehnung ausfinden zu können, bedürfen wir noch weiterer Mittel. Wir bitten um Beiträge: groß oder klein. Jeder von uns ist bereit, sie entgegen zu nehmen.
Verein für Volkswohl, V. Abteilung.
Prof. **Kohlschütter**, Karlsruferstr. 34.
Louis Sachs, Gr. Ulrichstraße 24.
Rentner Kell, Säckerplatz 8.
Reinert Senff, Gr. Ulrichstraße 6.
Lehrer Kummer, Magdeburgerstraße 22.
Stahlbauherr Lohmann, Blumenstraße 13.
Lehrer Richter, Wägen, Wägenstraße 40.
Dr. Fröhlich, Neue Promenade 8.
Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Papier-Wäsche, Stoff-Wäsche, Gummi-Wäsche
bei **Meißner & Eichen** in **Wangitz**
Niederstraße bei **Robert Winkler**,
Schneebergstraße 42.

Sommer-Pferdedecken
in grossartiger Auswahl von 4 Mk. an bei **Hermann Arnold**
An der Marktkirche.

Fußbodendielen,
auf Wunsch gehobelt und gesäubert, trocken und fertig zum Verlegen, halten in allen gängbaren Dimensionen stets vorräthig.
Hensel & Müller.

Das meiste schaffst stets für **Mittels- und Kleinfamilien**, sowie ganze Haushaltungen, von **Wäsche, Bettzeug, Haube, Betten, Wäsche, Möbel** u. s. w. **Friedrich Pelke**, 18, Geilstraße 18.

Freyberg's Garten.
Größter und schönster Garten in Halle, verbunden mit **Promenaden** und **Freizeitanlagen**. Täglich frisches **Kaffeebrot**, **Brot** und **Lagerbrot**.
Wartungsvoll **Paul Jahn.**

Haus Goslar, Gars.
Hôtel Hannover.
Ballon, Veranden, Garten. Neu erbaut mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet. Als erstes Hotel am Bahndorf das bequemste für Reisende. Logis 1,50 an. Rent. 5-6. Bel. A. Kokomüller.

Cöllme.
Sonntag den 3. Juli großes **Erdbeerfest** in der herrlichen Parkanlage der **früher Dinslage'schen Villa**, jetzt dem Herrn **Heinrich Erdmenger** gehörig, wozu ergebenst einladet
Gleissner.

Krosigk.
Sonntag den 3. Juli **Königsfeier**, Montag den 4. Juli im Park **Concert**, Anfang 3 Uhr, gegeben von der **Müller'schen Kapelle** aus **Söbodin**. Hierzu ladet ergebenst ein
Der Kriegerverein.

Familien-Nachrichten.
Statt jeder besonderen Mitteilung.
Heute früh 3 Uhr entlichlich sanft unter gutes liebes Ackerdenken **Marie** im 7. Lebensjahre.
Dieses zeigen wir auf diesem Wege an mit der Bitte um stillen Beileid.
Duerfurt, 27. Juni 1887.
Aug. Berger nebst Frau geb. Zimmer.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unsern lieben Sohnes und Bruders **Willybaldu Dufft** sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.
Duerfurt, den 27. Juni 1887.
Die Hinterbliebenen.

Der heutigen Nummer liegt ein **Plan der „Unter-Elbe'schen Eisenbahn“** (von **Deutsch-Norddeutschen Lloyd**) bei. Von Seiten der **Deutschen Reichspost**, sowie des **Englischen Gouvernements** hat eine Prüfung hinsichtlich der Wichtigkeit der **Elbe**, wie überhaupt des **erwarteten Betriebes der „Unter-Elbe'schen Eisenbahn“** stattgefunden und nachdem diese Prüfung zur vollen Zufriedenheit ausgefallen ist, hat man durch einen **Contract** diese Route zu den **einmaligen Subsidien** für **Sommer- und Winterverkehr** erbeten.

Für den Anzeigenteil verantwortlich **W. König** in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.